

Offene Kirche Grüningen am Karfreitag, 10.4.2020

Herzlich willkommen! Schön dass Sie (wieder?) hier sind!

Und danke, dass Sie unsere Hinweise lesen und genau beachten.

Diese Andacht können Sie als Video auch über unser Homepage ansehen.

Kein Glockengeläut, keine Kerzen, keine Blumen auf dem Altar, sondern ein schwarzes Tuch. Es ist Karfreitag.

Wir haben die Grüninger Kirche für diesen Tag genau so vorbereitet, als ob wir Gottesdienst feiern.

Denn selbst wenn wir uns nicht versammeln können, denken wir an das Geschehen dieses Tages.

Wir denken aneinander und tragen miteinander die Folgen dieser Epidemie.

Dabei fühlen wir uns verbunden im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gott, im Schatten des Kreuzes warten wir
auf die Botschaft vom Heil für die Welt,
die so verwundet und verunsichert ist.

Sprich zu uns das Wort, das uns ermutigt.
Erleuchte uns mit deinem Geist der Liebe.

Dann können wir getröstet und gestärkt
unseren Alltag weiter bestehen.

Dann können wir mit deiner Hilfe dieses Wort
leben und weitersagen.

Darum bitten wir dich im Namen Jesu. Amen.

Die biblische Geschichte von Karfreitag nach Matthäus, Kapitel 26 und 27

Da kam Judas und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und Stangen in den Garten Gethsemane. Und der Verräter hatte ihnen gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's; den ergreift. Und alsbald trat er zu Jesus und sprach: Sei gegrüßt, Rabbi! und küsste ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, dazu bist du gekommen? Da traten sie heran und legten Hand an Jesus und ergriffen ihn. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Zum Fest aber wurde dem Volk ein Gefangener losgegeben. Sie hatten zu der Zeit einen Berüchtigten, den Barabbas. Pilatus fragte: Welchen wollt ihr? Barabbas oder Jesus, von dem gesagt wird, er sei der Christus? Und sie riefen: Barabbas! Pilatus fragte: Was soll ich machen mit Jesus? Sie riefen: Lass ihn kreuzigen! Er aber fragte: Was hat er denn Böses getan? Sie schrien aber noch mehr: Kreuzige ihn! Da überantwortete Pilatus ihnen Jesus.

Sie führten ihn ab, und als sie nach Golgatha kamen, kreuzigten sie ihn und warfen das Los um seine Kleider. Und über sein Haupt setzten sie eine Aufschrift: Jesus, der Juden König. Und viele lästerten: Hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist! Steige vom Kreuz herab, dann wollen wir an dich glauben.

Da kam eine Finsternis über das ganze Land, und Jesus schrie laut: Mein Gott, warum hast du mich verlassen? und verschied. Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke und die Erde erbebte und die Felsen zerrissen. Als aber der Hauptmann das sah sprach er: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

Besinnung

Wie soll uns eine Geschichte um Verrat und Tod in dieser Zeit helfen?

Am Karfreitag geht es um Befreiung.

Jahrhundertlang wurden Menschen mit der Androhung der Strafe Gottes klein gehalten. Das hat Luther beendet. Aber wollen wir stattdessen einen Gott haben, der nichts mehr ist außer harmlos? Der nichts mehr kann außer lieb sein? Der funktioniert wie wir wollen? Das wäre ein schlechter Tausch, denn ein ohnmächtiger Gott kann nicht viel zu unserem Heil tun.

Gott ist zornig über das Unrecht in der Welt, über all den Unfrieden, die Zerstörung seiner Schöpfung. Und wer Unrecht begeht, muss die Folgen tragen. Doch Gottes Liebe zu uns Menschen siegt über seinen Zorn. „Ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt“, sagt Gott nach der Sintflut. Also geht er in der Person Jesu an das Kreuz. Das ist gemeint, wenn es heißt: Gott nahm die Strafe auf sich selbst.

Deshalb ist der Karfreitag unser höchster Feiertag. Unser Leben wird uns an diesem Tag neu geschenkt. Wir sind nicht mehr auf unsere Vergangenheit festgelegt und können umkehren und neu anfangen.

Es gibt aber noch eine zweite Botschaft, die uns gerade in dieser Zeit der großen Seuche berühren, trösten und stärken kann: Gott kennt alles Leid, das Menschen tragen müssen.

Er bleibt nicht in irgendeinem Olymp, sondern kommt uns ganz nahe als Mensch Jesus. Gott hat sich nicht rausgehalten aus dem, was seine Geschöpfe erleiden. In der Gestalt Jesu hat er es selbst erlitten.

Die Antwort auf die Frage: „Wo ist Gott?“ lautet darum: „Bei dem, der es schwer hat.“ Bei denen, die in den Kliniken liegen und bei ihren Angehörigen. Bei denen, die in den Intensivstationen Kranke betreuen. Bei allen, die nicht zuhause arbeiten können. Bei denen, die zuhause am Durchdrehen sind usw.

Niemand muss mehr rufen: „Warum hast Du mich verlassen?“ Gott ist da, als eine Kraft, die uns berührt, tröstet und stärkt.

Deshalb - so wie auf Karfreitag die Auferstehung folgt - können auch wir immer wieder auferstehen, mitten im Alltag und letztlich nach unserem Tod.

Gott verhindert nicht alles Leid. Sonst müsste er uns die Freiheit nehmen und zum Diktator werden. Das wird nicht geschehen.

Aber wir können freier und zuversichtlicher leben. Wir können erkennen, was zu tun und zu lassen ist in einer großen Krise. Wir können sicher sein, dass Gott mit uns geht, der unsere Nöte kennt und tragen hilft.

Wir können schließlich einander mit den Augen der Liebe ansehen, so wie Gott uns ansieht. Unter dem Kreuz verblassen unsere weltlichen Maßstäbe. Es gilt nur noch der Maßstab der Liebe.

Wie gehen wir mit den anderen um? Machen wir mit beim empörten, selbstgerechten Geschreie? Oder suchen wir nach Versöhnung, nach Gerechtigkeit und Frieden?

Ich wünsche Ihnen, dass diese beiden Botschaften des Karfreitags bei Ihnen zuhause und in Ihrem Herzen als Ermutigung ankommen: Die Befreiung von den Lasten Ihrer Vergangenheit und die Möglichkeit der Auferstehung mitten in Ihrem Leben. Amen.

Fürbitte

Christus, wir denken vor dir an die Kranken,
Verzweifelten und Einsamen.

Gib ihnen Hoffnung und Mut.

Wir denken dankbar an diejenigen,
die für die Kranken und ihre Angehörigen sorgen
und an alle, die für unsere Versorgung eintreten.

Gib ihnen Gelassenheit und Kraft.

Gib uns Durchhaltevermögen
und einen klaren Verstand.

Wir bitten dich für die Völker und Länder der Erde,
in denen Krieg, Unterdrückung und Hunger Alltag sind.

Frieden muss einkehren und Gerechtigkeit.

Dein Tod zeigt uns,

wohin Verrat, Ignoranz und Gewalt führen.

Hilf uns, dass wir es nicht soweit kommen lassen.

Vaterunser, Segen

Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden. Amen.